

Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Zur Umsetzung der UN-Konvention wurden in fünf hessischen Modellregionen einige vielversprechende Projekte zur INKLUSION die Tat umgesetzt. Die Ergebnisse wurden Ende August 2013 in den Räumen des Hessischen Landtags in Wiesbaden vorgestellt. Besonders gut gefallen haben uns die Ideen der Kulturloge im Lahn-Dill-Kreis. Sie haben dort den Inklusionsgedanken in die bestehenden Einrichtungen getragen. Mit finanzieller Unterstützung konnte daraufhin Teilhabe von Menschen mit seelischen Problemen in die Tat umgesetzt werden.

Die hessischen Psychiatrie-Erfahrenen wollen in **Exklusiven Selbsthilfe-Stützpunkten** unterschiedlicher Art eigene Strukturen zur INKLUSION schaffen und untereinander vernetzen.

Ohne die Einsicht der herkömmlichen Einrichtungen und die finanzielle Unterstützung der Kostenträger können diese Selbsthilfe-Stützpunkte allerdings nur sehr schwer umgesetzt werden, wie unser Modellprojekt im Lehenshof in Taunusstein zeigt. Dort arbeitet eine Selbsthilfegruppe im Verein Forum Schmiede e.V. seit 20 Jahren ohne adäquate Unterstützung der verantwortlichen Institutionen (LWV, SpDi). Das kann nicht die Zukunft sein.

Wie kann diese Idee der Exklusiven Selbsthilfe-Stützpunkte umgesetzt werden?

Gemeinsam mit fortschrittlichen Fachleuten suchen wir in unserem Umfeld **Mitarbeiter**, möglichst aus unseren Reihen, die aus eigener Betroffenheit INKLUSION psychiatrie-erfahrener Menschen wohnortnah ermöglichen wollen, und zwar nicht in einer PSKB und nicht in einer der üblichen Tagesstätten oder WfbM. Es entsteht eine neue Art von Arbeitsplätzen – auch für geeignetes Fachpersonal, das allerdings nur bei Bedarf zum Einsatz kommen soll, z.B. **Sozialpädagogen, Juristen, Verwaltungspersonal und Handwerker**.

Für diese **Exklusiven Selbsthilfe-Stützpunkte** brauchen wir geeignete **Räume**. Das kann eine leerstehende Werkstatt, ein Büro, ein Atelier oder auch ein Lädchen sein. So etwas gibt es wirklich überall!

Sehr einfach sorgt der **Betrieb eines Cafés** für Niedrigschwelligkeit und tagesstrukturierende Beschäftigung. Der Treffpunkt soll im Idealfall rund um die Uhr geöffnet sein.

Teilhabe entsteht durch unkonventionelle Entlohnung der Aktiven durch das z.B. im Café-Betrieb selbstverdiente Geld. Wir arbeiten zudem mit interessierten **Angehörigen und sachkundigen Bürgern** zusammen, die uns ehrenamtlich unterstützen. Es sollen selbstverständlich auch Absolventen der EX-IN-Ausbildung zum Einsatz kommen.

Wir beraten

- zur Behandlungsvereinbarung
- zur PatVerfü
- zum Persönlichen Budget – auch für Arbeit!
- zur EX-IN-Ausbildung

Wir warnen davor,

- unbedenklich Medikamente zu nehmen,
- Medikamente zu schnell abzusetzen,
- Drogen zu unterschätzen.

Der Besuch eines Cafés oder Beratungs-Büros ermöglicht Kontakte und Gespräche. Die Betroffenen bekommen Feedback und Anregungen, praktische Hilfestellung und somit Sicherheit und Motivation. Nur so können sie auch wieder Lebensmut erlangen. Mit dem Persönlichen Budget kann die gegenseitige Unterstützung angemessen honoriert werden.

In den selbst verwalteten Räumen können Ausstellungen, Lesungen und Fachvorträge organisiert werden. Die Psychiatrie-Erfahrenen können selbständig oder auch mit Anleitung basteln, malen, tanzen und singen. Je nachdem, was sich die jeweils Aktiven wünschen und wozu sich die Räumlichkeiten eignen, bietet sich auch die Einrichtung eines Second-Hand-Lädchens, einer Nähstube oder einer Werkstatt an. So können Menschen, die den Anforderungen der Arbeitswelt nicht gerecht werden können, einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten.

Folgende Selbsthilfe-Stützpunkte unterschiedlicher Art können wir im Raum Wiesbaden bereits vorweisen:

- Psychose-Seminar an der FH in Wiesbaden
- Büro zur Peer-to-Peer-Beratung auf dem Eichberg
- Selbsthilfegemeinschaft in der PSKB im PZM Wiesbaden
- Forum Schmiede, Treffpunkt im Lehenshof in Taunusstein

Diese Projekte sind im Raum Wiesbaden angedacht:

- Geschäftsstelle des LvPEH
- Wohnungs-Agentur in Lorch
- Nacht-Café in Wiesbaden

Lasst Euch von unabhängigen Fachleuten beraten:

- Neu sind **Selbsthilfebüros des Paritätischen in Hessen** www.paritaet-selbsthilfe.org.

Diese Selbsthilfebüros in Fulda, Darmstadt, Offenbach und im Odenwaldkreis sind personell sehr gut ausgestattet. Wer keinen Internet-Anschluss hat, kann sich über diese Einrichtungen auch bei den herkömmlichen Beratungsstellen informieren.

- Flächendeckend gibt es in Hessen **PFLEGE-STÜTZPUNKTE** (findet ihr im Internet).

Die Pflegestützpunkte sind mit kompetenten Beratern besetzt und sollen zu allen sozialen Fragen Auskunft geben. Sie beraten z.B. auch zum Persönlichen Budget. Wegen des merkwürdigen Namens wurden diese Beratungsangebote bisher von Psychiatrie-Erfahrenen nur selten wahrgenommen. Sie sind aber ausdrücklich auch für die Beratung von Menschen mit seelischen Problemen gedacht, insbesondere was die uns zustehenden Leistungen und die zur Verfügung stehenden Hilfe-Einrichtungen betrifft. Bisher waren wir weitgehend auf die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PSKBs) angewiesen, die oft nur ihr eigenes Süppchen kochen. Es gibt alle möglichen Hilfen für Menschen mit seelischen Problemen – nur oft wissen die Betroffenen und ihre Familien nicht, wo sie abgerufen werden können.

In diesen Tagen wächst unser Selbstbewusstsein. Jetzt heißt es aktiv werden, dranbleiben und Rechte einfordern. Welche Partei nun die Bundestags-Wahlen gewonnen hat, ist für uns im Grunde ohne Belang. Nur die Umsetzung der UN-Konvention wird zu Veränderungen der Verhältnisse in der Psychiatrie und ihrem Umfeld führen. Dafür müssen wir uns selbst – jeder an seinem Platz – einsetzen.

Von oben nach unten wird sich nichts verändern.